

HOLZKOPF

Breedlove C25 Custom

Tone-Test mit neun verschiedenen
Deckenhölzern



Goldene Zeiten für Freunde akustischer Gitarren sind angebrochen. Niemals vorher gab es so ein breites Angebot an Herstellern, Korpusformen und Hölzern. Es werden alte Materialien wiederentdeckt und immer neue, noch unbekannte Arten in das Angebot aufgenommen. Dadurch entsteht ein Kosmos der Möglichkeiten. Doch was klingt wann wie und welches Material eignet sich wozu am besten?

Von Helmut Stefan

Es ist in etwa wie bei der Auswahl der Fernsehprogramme, man muss für sich selbst klare Entscheidungen treffen, sonst findet man sich in einem nicht enden wollenden Irrsinn des Hin- und Herzappens wieder. Die Qual der Wahl raubt einem oft mehr den Überblick, als dass sie Möglichkeiten eröffnet. Etwa auf der Suche nach perfektem Duft in einer Parfümerie oder bei einer langen Weinprobe, irgendwann funktionieren die Sinne kaum noch und man ist überfordert. Auch dieser Tontest führte mich an die Grenzen des Wahnsinns. Aber Wahnsinn kann auch schön sein ...

Holzworm

Die in Oregon beheimatete Firma Breedlove erarbeitete sich während der vergangenen zwanzig Jahre in den Vereinigten Staaten bereits einen legendären Ruf durch ihre außergewöhnlichen High End Akustikgitarren. Auf dem deutschen Markt ist die Marke erst vor etwas mehr als einem Jahr angekommen, doch durch innovative Konzepte, hochwertigste Instrumente und einen großen Wiedererkennungswert eroberte man sich auch hierzulande in kürzester Zeit eine herausragende Position. Da Kim Breedlove selbst, Master Luthier Jason Bowerman und Pete Newport, Präsident der Firma, echte Holzfreaks sind, kam man auf eine weitere ungewöhnliche Idee: die Tone-Test-Instrumente.

Holzwahn

Es entstand der Wunsch, für alle interessierten Gitarristen und für Breedlove selbst, aufzuzeigen, welches Deckenmaterial wie klingt. Dazu braucht man neun völlig identische Instrumente, die sich lediglich durch die Decke unterscheiden. Zu diesem Zweck bemühte man Breedloves beliebteste Korpusform, eine Concert C25, vergleichbar mit dem Volumen einer 000, doch mit etwas tieferen Zargen. Gefertigt wurden diese Gitarren wiederum aus dem meistgewählten Holz, nämlich ostindischem Palisander, jeweils gekrönt von neun verschiedenen Deckenhölzern. Die komplette Versuchsreihe findet auf höchstem Niveau statt, ausschließlich Mastergrade-Hölzer sind hier am Start und zu allem Überfluss wurde die gesamte Neuner-Serie komplett zweimal gebaut, also insgesamt achtzehn Instrumente. Hierdurch sollte sichergestellt werden, dass die Konsistenz der einzelnen Gitarren wirklich gleichmäßig ist und man ausschließen kann, dass der Klang durch Fertigungsunterschiede beeinflusst wird. Ein wirklich anspruchsvolles und ehrgeiziges Projekt! Zudem ist bereits ein entsprechender Versuch mit unterschiedlichsten Hölzern für Zarge und Boden in Planung.

Holznagel

Die „Grundgitarre“, eine Breedlove C25 Masterclass, ist für sich schon ein beeindruckendes Instrument. Makellose Verarbeitung, eine extrem reine Intonation, große Sensibilität und fabelhafte Beispielbarkeit versprechen, diesen Test einen Genuss werden zu lassen. Doch um den Vergleich nicht unübersichtlich ausufern zu lassen, will ich die verwendeten Deckenhölzer, nach Härtegrad geordnet, beginnend mit



dem härtesten und dichtesten Holz Adirondack-Fichte, nur kurz skizzieren. Alle, die selbst den Vergleich anstellen möchten, sollten sich beim Vertrieb Musik Meyer erkundigen, wann und bei welchem Breedlove-Stützpunkt in Deutschland und Österreich die Tone-Test-Gitarren ausgestellt werden. Jetzt aber los.

1. Red Spruce / Rotfichte / Appalachian oder Adirondack Spruce

Viele Namen für ein und dasselbe Holz. Diese Fichte wächst relativ schnell, ist jedoch enorm widerstandsfähig. Üblicherweise zeigt Adirondack-Fichte starke Farb-

unterschiede und eine relativ grobe Struktur. Mastergrade-Holz, wie Breedlove es verwendet, ist mittlerweile sehr rar geworden. Hier bekommt man ein extrem breites Frequenzspektrum. Die herausragendste Eigenschaft ist, dass Red Spruce nie umkippt, soll heißen, selbst bei maximalem Attack wird Wohlklang produziert. Rotfichte kann enorm laut werden, besitzt volle, direkte Bässe und druckvolle Höhen. Eher für Flatpicker geeignet.

2. Port Orford Cedar / White Cedar

Bei Breedlove hat man das Glück, dass einige extrem gute Klanghölzer direkt vor der eigenen Haustür wach-

sen. Neben dem wunderbaren Myrtlewood ist das z. B. auch Port Orford White Cedar. Diese Zedernart besitzt eine sehr feine Struktur und ist extrem hell (daher der Beiname „White Cedar“). Ihr Klang ist unglaublich klar, trotzdem sehr rund und voll. Sie spielt ihre Stärken bereits bei zartem Anschlag aus, kommt jedoch auch mit Härte zurecht. Allerdings wird sie nicht superlaut. Wunderschöner Ton, Klarheit und Wärme in Vollendung. Gute Empfehlung für Finger- und Flatpicker.

3. Sitkafichte

Der Klassiker unter den Deckenmaterialien. Sitka ist immer noch in relativ großem Umfang verfügbar und wird deshalb als Standardholz angesehen. Doch dadurch wird ihr Ton nicht weniger edel. Sie tönt zwar nüchterner als Rotfichte, kann aber auch sehr laut und dynamisch sein. Sie ist wunderbar ausgewogen, jedoch weit weniger differenziert als die beiden oben beschriebenen.

4. Moon Spruce / Mondfichte

Mondfichte stammt wie Deutsche Fichte aus den Alpen, wird aber bei Vollmond geschlagen, da der Stamm zu dieser Zeit am wenigsten Wasser enthält. Es ist sozusagen eine „reifere“ Alpenfichte. Ich glaube nicht, dass man sich

hier im Bereich von Voodoo bewegt, denn die Unterschiede sind deutlich hörbar. Dieser Ton ist sensationell glockig, filigran, seidig und hochauflösend. Die Ansprache ist superschnell und leicht, die Bässe sind klar, deutlich und schlank. Mondfichte wirkt auf mich sehr aristokratisch und edel. Idealbesetzung für Fingerstyle.

5. Alpenfichte / German Spruce

Siehe oben, nur ohne Vollmond. Hier darf man etwas fester in die Saiten greifen und bekommt dafür ein paar Dezibel mehr auf die Ohren. Der Klang bewegt sich auf Rotfichte zu und ist differenzierter als Sitka. Die Ansprache ist leicht, aber weniger klar als bei Mondfichte.

6. Engelmann Spruce / Engelmannfichte

Dieser Baum, ein Kieferngewächs, wurzelt im Westen Nordamerikas bis an die Baumgrenze und besitzt ebenfalls ein schnelles Wachstum. Die Baumart wurde nach dem Entdecker ihrer Art, dem Arzt und Botaniker Georg Engelmann, benannt. Sie entspricht am wenigsten meinem persönlichen Geschmack, denn ihr Verhalten ist relativ schlapp und holzig. Fingerpicker mit einem dicken, warmen Klangideal können hier trotzdem auf ihre Kosten kommen. Bässe erscheinen weniger tief, dafür umso dicker.

Anzeige



Thorndal
*tomorrow's
vintage*

www.thorndal.de

DETAILS

Hersteller: Breedlove Guitars
Modell: C25 Custom
Herkunftsland: USA
Gitarrentyp: Steelstring
Korpusformat: Deep Concert mit Cutaway
Decke: Sitka-Fichte, Mondfichte, Deutsche Alpenfichte, Adirondack-Fichte, Engelmännfichte, Port Orford Cedar, Rot-Zeder, Incense-Zeder, Redwood
Korpus: Ostindischer Palisander
Hals: Mahagoni
Halsprofil: D
Griffbrett: Ebenholz
Griffbretteinlagen: Breedlove Triangles
Bünde: Acoustic Standard
Mensur: 64,8 cm
Halsbreite Sattel: 4,5 cm
Steg: Winged Bridge aus Ebenholz
Stegeinlage: Knochen
Sattel: Knochen
Mechaniken: Gotoh 381 Chrom
Listenpreis: ab 5.520 Euro, je nach Deckenmaterial
Zubehör: Deluxe Hard Shell Case
Vertrieb: Musik Meyer

www.breedlovemusic.com
www.musik-meyer.de



7. Incense Cedar / Weihrauch Zeder / Kalifornische Flusszeder

Nein, dieses Holz wird nicht von tibetanischen Mönchen mit Weihrauchzeremonien veredelt, sondern der Name leitet sich vom intensiven Duft des Holzes und der Zapfen des Baumes ab. Auch hier gibt es große Vorkommen in Oregon. Der Gesamtklang ist eher mittig, die Ansprache ist etwas träger. Man sollte diesem Deckenholz schon mit einem Plektrum zu Leibe rücken, um optimalen Resonanz zu erhalten. Dann erzielt man aber beeindruckende Lautstärke und drahtigen Ton. Bei zarter Behandlung wirkt sie etwas schwammig.

8. Red Cedar / Rot-Zeder

Der Zedernklassiker, sofort beeindruckend, fest, direkt und laut. Single Notes wirken etwas dünner als bei den Fichtenkandidaten. Spielt man länger, fehlen dem Ohr etwas die feinen Nuancen. Der Ton ist klar und extrovertiert. Reagiert sehr gut auf dynamischen Anschlag, ob Plektrum oder Finger.

9. Redwood / Riesenmammutbaum

Der einzige Vertreter in unserer Runde, der weder zu den Zedern noch zu den Fichten gehört. Außerdem handelt es sich hier um eine echte Rarität! Die Sequoias oder Mammutbäume wachsen größtenteils an den Westhängen der Sierra Nevada in Kalifornien. Der höchste derzeit bekannte Baum ist 84 Meter hoch, doch Exemplare des verwandten Küstenmammutbaums, in küstennahen Wäldern von Kalifornien und Süd-Oregon, erreichen sogar über 110 Meter Höhe. Die Redwood-Decke besitzt in diesem Vergleich das weichste Holz. Ohne dies zu wissen, wäre ich jedoch niemals darauf gekommen, denn ihre Fülle, Strenge und Klarheit ist absolut beeindruckend. Ausgewogene Frequenzen, differenzierte, straffe, ultratiefe Bässe, unglaubliche Dynamik und massive Lautstärke. Dazu kommen fette, klare Single Notes. Redwood überrascht und überzeugt mich gleichermaßen.

Holzhammer

Soweit meine ersten Eindrücke. Klarheit, welche Decke zu einem selbst am besten passt, kann man sich nur eigenhändig verschaffen. Überrascht hat mich, dass mir persönlich die Härteste (Adirondack) und die Weichste (Redwood) am besten gefallen haben. Jedoch besitzt jedes dieser Hölzer seinen eigenen, sofort hörbaren Charakter und jedes Instrument für sich ist phantastisch. Eventuell negativ anmutende Beschreibungen im Text dienen lediglich zum Verdeutlichen der Unterschiede und sind keineswegs absolut gemeint. Also los, es gibt viel zu hören, packen wir's an. ■